Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 23=43 (1877)

Heft: 17

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

fabigung erhielten, fo lange jahrlich Turncurfe an- | beutung und gahlreiche Bacter und Debgercom= auordnen, bis an sammtlichen Schulen ber Turn: unterricht eingeführt ift nach ben Bestimmungen ber "Berordnung über Ginführung bes Turnunter= richtes fur bie mannliche Jugend vom 10. bis und mit bem 15. Altersjahre."

§ 11. Es liegt ben Rantonen ob, alliabrlich auf ben 31. December (bas erfte Mal im Sahr 1877) nach einem ihnen zuzustellenden Schema Bericht gu erstatten über Stand und Fortgang ber Befahlaung ber Lehrerschaft an ber Bolksschule im Allgemeinen, somie über bas Turnmefen in ben Lehrerbilbungs= anftalten im Befondern.

Ebenso finden wir am Enbe noch ben Entwurf au einer Berordnung über bie Dispensation vom Turnunterricht.

Die neue Militärorganisation und das Budget bes idweizerifden Militarbepartements für 1877. Gr. 8°. S. 24. Burich, Berlagsmagazin. Preis 70 Cts. (Schluß.)

Die Schrift fahrt bann fort:

"Im Ferneren hatte ber Chef bes eibgenöffischen Militarbepartements für fich feststellen follen, wie groß wohl bie ganze Summe fein konnte, bie von ben Rathen bewilligt murbe, bann mare bie meitere Frage zu stellen gewesen, welches ist wohl die Aufgabe, die ich, bem Lande gegenüber, verpflichtet bin, zu lofen.

Der Kriegsminister in jebem Land ber Welt muß mit ben verfassungsmäßig gewährten Mitteln bie Wehrkraft bes Landes, unter allen Umftanben für jeben Augenblick in einem möglichft tampffabigen Buftanbe erhalten und barf nur, wenn biefe Rriegsbereitschaft gewahrt ift, ju noch fo fegensreichen und vortheilhaften Neuerungen ichreiten. - Gilt bies überall, so gilt es aber boch gang besonbers für uns, die wir weber burch Allianzen noch anbere biplomatifche Berhandlungen uns ben Frieben für eine gemiffe Zeit hochft mahricheinlich machen tonnen, sondern die, sobald zwei große Nachbarn sich ftreiten, bereit fein muffen, mit bewaffneter Sand unfere Thurschwelle zu vertheidigen. Um nun unsere Armee beständig fur biefe Eventualitaten bereit zu halten, muß man in erfter Linie bie Infanterie, ben natur= lichen Rern eines Heeres, fraftig und ihrer Auf= gabe gemachfen berftellen. Dann muß fur eine gute und zahlreiche Artillerie geforgt werden, weil, nach unserer politischen Stellung als neutralisirter Staat, wir zur alleinigen Bertheibigung unserer Grenzen einen etwaigen Gegner in vorher bezogenen Po: sitionen erwarten konnen. Es ist baber bie Sorg: falt wie auf Felb=, so vorwiegend auch auf Po= fitionsartillerie zu wenben. Im Beiteren find für Befestigungsarbeiten an den an der Grenze gewähls ten Positionen etwelche Genietruppen von großem Werth. Einige Cavallerie gur Bermittlung ber Berbindung zwischen ben einzelnen Corps und Truppenabtheilungen ist natürlich auch überaus ichatenswerth. Gute, mohlgeschulte Sanitatstrup: pen sind für den Tag des Kampfes von großer Be= 1

pagnien nebst großem Fuhrwerkstrain, werben bie Unabhängigkeit ber Armee nur vermehren.

Cbenfo wie fur bie Armee eines Großstaates, der agressive Politik treibt, eine zahlreiche in allen Beziehungen vortreffliche Cavallerie, gute Berwal= tungstruppen und große Trains nothwendig find, um im Lande bes Begners, weit von ben eigenen Grenzen und Magazinen operiren zu tonnen, fo find fur einen tleinen Staat, ber nur feinen eige= nen, lieben Berb vertheibigen will, beffen Beer nicht über bie Grengen bes Lanbes hinaustommt, beffen Rriegstheater ein ibm vollständig bekanntes, ge= birgiges und coupirtes ift, ber bie Gifenbahnen und anberen Communicationsmittel vollständig vom Begner ungeftort benuten tann, Cavallerie, Ber= maltungstruppen und Trains biejenigen Theile eines heeres, die am erften ju entbehren find.

Gine Cavallerie im Sinne bes beutschen heeres brauchen wir nicht, benn wir haben meder bie eigenen Bewegungen ju verschleiern, noch frembe ausgutunbicaften; mir fteben an ber Brenze Bemehr bei Fuß und haben meber Gegner aufzusuchen noch ihnen auszuweichen. Und fommt es zu einer Ation an ber Grenze, fo ift einfach bie Frage, tonnen mir ben Berleger unferer Neutralität gurudtreiben ober nicht. - Im erften Falle fteben mir gerabe wieber wie vorher im ruhigen regelmäßigen Befit aller unserer Quellen und Communicationen, im anbern Ralle tonnen wir und, wenn es gut geht, auf eine zweite Linie gurudziehen, um bort noch ein Mal bas Maffenglud ju versuchen, und muffen, ba ber Schutz unserer Grenze uns unmöglich mar und wie ber eine, so ber andere Theil ber tampfenben Barteien in unser Land tommt, sobann, um nicht amifchen zwei barten Steinen gerrieben zu merben, uns auf die Seite ber einen ichlagen. Bor biefem Schicffal aber bemahren und einzig eine gute Infanterie und Artillerie, weber Cavallerie noch Bermaltungstruppen. . . ."

"Es fällt mir auch gar nicht im Entfernteften ein." fährt der Verfaffer fort, "ben hohen Werth all biefer Truppen zu bestreiten; ich behaupte aber, bag bie= felben für unsere Berhaltniffe nicht bie Schlagfabigfeit ber Armee bedingen und baher erst in zweiter Linie tommen: bag, weil dieselben in ber beutschen Armeeorganisation und bort von bedeutenbem Rugen find, bies tein Grund ift, fie bei uns auf Roften ber Besammtwehrfähigkeit ber Armee ju ichaffen; es giebt noch Bieles, gar Bieles in ber beutschen Armee, mas mir bei uns nicht eingeführt haben und mas mehr noch als bie muftergiltige Organifation in allen Beerestheilen die munberbaren Erfolge ber Jahre 1870/71 bedingt hat und mahrlich, es thate und mehr Noth jene Angewöhnung an blinden unbedingten Gehorfam, an Selbstverleug= nung und ichmere Strapagen nachzuahmen, als bie Organisation folder Corps, ju benen uns einfach die Mittel fehlen.

Aber freilich bie Erzwingung biefer Disziplin ift, mas ber Souveran, beffen Gelbstgefühl baburch gefrantt murbe, nicht will und fo muß man fich benn begnügen, bie tobte Form nachzuäffen und auf ben lebendigen Beift zu verzichten!"

Der Berfasser giebt bann an, wie ber Bunbes=rath, nach seiner Ansicht, (ba bie Militärorganisation einmal Gesetz sei) in ber Bubgetangelegensheit hätte vorgehen sollen und knupft baran folsgende Betrachtung: "Das Bubget bes eidgenössischen Militärbepartements enthält auf ber einen Seite Bergendungen, die selbst bei glänzender Finanzlage bes Bundes einer Nechtsertigung bedürften, auf der andern Ersparungen, die die Wehrfähigkeit des Landes in Frage stellen!

Es ist eine unfinnige Bergeubung, bem Nationalspiel bes Scheibenschießens und ber Schükenseste, bas notorisch für die Armee von ganz minimem Werth, jährlich 337,500 Frs. zu opfern. Gin Bersbrechen gegen das Baterland wird diese Bergeubung, wenn die für die Wehrfähigkeit nothwendigen Gelber mangeln!

Es ift eine Bergeubung, jahrlich 45,000 Fr. zu Anlegung eines "Rohgeschoßbepots" zu verwenden, so lange die Mittel fehlen, die Mannschaft der Art zu instruiren, daß die geschlich vorhandene Munition zum wahren Nuten und Schutz des Baterlandes verwendet wird!

Es ist ein trauriges Zeichen bes patriotischen Opfersinns ber souveranen Kantone, es ist von ben Herren Rathen ein trauriges Berstehen ihrer eidgenössischen Aufgabe, wenn trot bes offenkundigen Geldmangels für das Allernöthigste sich die Kantone ihre Bekleidungsentschädigung um 35,000 Fr. hinaussen lassen.

Es ist eine Vergeubung, bag, wenn für ben Untershalt und bie Ausbildung ber Hauptwaffen nicht mehr ausgesett werben kann als

Fr. 3,600,000 (circa) für die Infanterie,

Fr. 2,200,000 (circa) für die Artillerie, ohne Feuerswerker und Armeetrain,

fodann Fr. 1,720,000 (circa) fur bie Cavallerie bezahlt merben, modurch eine Sollstärke von

82,012 Mann bei ber Infanterie,

11,800 Mann bei ber Artillerie,

3,592 Mann bei ber Cavallerie unterhalten wersben soll.

Es kostet somit jeber Cavallerist ben Staat über 25 mal mehr als ein Artillerist und gar 47 mal mehr als ein Infanterist."

Es wird bann ferner bas Anzahlverhaltniß ber Instruktoren zu ber auszubilbenben Mannschaft ber verschiedenen Waffengattungen besprochen.

Damit daß die jährliche Nekrutirung für die Trainbataillone, die Berwaltungstruppen und die Sanität erhöht, die der combattanten Waffen das gegen heruntergesett wurde, ist der Bersasser wenig einverstanden. Derselbe spricht sich darüber folsgendermaßen aus: "Ja freilich, es ist nothwendig, zuerst diese, zu dem Apparat eines die Länder der Erde durchziehenden, siegreichen Heeres gehörenden Nichtcombattanten vollzählig herzustellen; der eigentsliche, sechtende Theil kommt nach und ist ja am Ende auch nicht so nöthig!

Was Einer an Kenntnissen und Charaktereigenschaften braucht, um ein guter Soldat im Rampf für's Baterland zu sein, das hat man ja hinlängslich durch den Krieg von 1870 ersahren, das braucht nicht erlernt zu wollen, dafür kann man im Fall der Noth Freiwillige genug annehmen, aber nach militärischen Begriffen kunstgerecht schlachten und backen, die nuplos Verwundeten aus dem Gesecht tragen und auf ebener Straße in langen Colonnen im Schritt dahinsahren, das dürste man nie, unter keinen Umständen undisziplinirten Freiwilligen oder gar den Familienvätern aus der Landwehr übersgeben.

3

Da auf die Finanzen große Rucklicht genommen werden muß, so mag es manniglich interessiren, wo benn das Geld erspart werden konnte, um den Dragonern ihre chaisenfahrende Existenz, den Propiant= und Lazarethcolonnen ihre übermäßige Rekrutirung voll und ungeschmälert zu gewähren.

Billig könnte man meinen, daß dies erreicht wurde durch Ersparungen auf den Berwaltungs= kosten, und in der That zeigen sich dort ganz kleine Ersparnisse als Zeichen des freundschaftlichen Entzgegenkommens, aber das schafft nicht und so hat man denn gespart an der Ausbildung der beiden Hauptwassen und hat nun auch endlich dadurch bezgonnen, den Hauptsehler unserer neuen Wilitärzorganisation zu eliminiren: die vermehrte und verzlängerte Dienstzeit.

Um Inftruktionspersonal, an ben Rekrutenschulen und Wieberholungscursen ber Infanterie und Artillerie find alle jene Summen erspart worden, welche nothig waren, um trot jener vorher erwähnten Berschwensbungen bas Budget bes Militardepartements auf bas verlangte Maß herabzudruden!!

Bei ber Infanterie sind diese Ersparungen gemacht, durchaus nicht etwa weil man der Ansicht, daß diese Wasse auf der höchst möglichen Höhe ihrer Ausdildung stehe, sondern einsach weil hier naturgemäß die größten Summen und an diesen am leichtesten zu streichen!

Bei ber Artillerie ift in erfter Linie basselbe be= queme Motiv, für die allmählige Streichung von vermuthlich einer halben Million ober bem fünften Theile bes Normalbudgets anzunehmen, bann aber tommen noch andere Motive mit bazu, welche, mogen fie lauten wie fie wollen, auf teinen Fall aber burch Korberung ber Artillerie ber gangen Milig= armee mehr Salt und Festigkeit gemahren wollen. Bas die Artillerie überhaupt für eine besonders große Bebeutung in einer Milizarmee, befonbers bei unserer politischen Stellung hat, bas zu erkennen braucht man nicht Militar von Fac zu fein. Unfere früheren hochsten Behorben haben bas auch richtig erkannt und fo mar benn in vergangenen Zeiten die Artillerie, nicht aus personlicher Reigung, son= bern im Intereffe bes Baterlandes, die Baffe, ber fie am meiften ihre Gorgfalt zumanbten."

Wer weitere Details zu erfahren municht, ben muffen wir auf die Brochure felbst verweisen.